Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 24

Rubrik: Pädagogische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Mitteilungen.

1. St. Gallen. ⊙ Nicht zum ersten Male wird in der polit. Presse der Verstaatlichung der Sekundarschulen und der obligatorischen Fortbildungsschule gerufen. Vorab sind es die Demokraten, welche ins Horn stoßen, neuestens auch die Liberalen. Es kann nicht geleugnet werden, daß in immer weitern Kreisen die Anschauung Boden gewinnt, es sei der Besuch der Sekundarschule nicht bloß jenen ersprießlich, die höhere Studien zu pflegen gedenken, sondern ebenso sehr jedem Bürger. Ein gewisses Maß allgemeiner Bildung ist notwendig, um im Leben das ehrliche Auskommen zu finden. Wir haben immer noch zu wenig Schulen dieser Stufe, daher der Ruf nach neuen. Ihre Gründung fällt der Privatinitiative und den Gemeinden anheim. Dagegen wird die Verstaatlichung noch lange auf sich warten lassen, denn im Kt. St. Gallen sind sich die Gemeinden von Alters her zu sehr an weitgehende Souveränität im Schulwesen gewöhnt, als daß sie sich in die staatliche Zwangsjacke stecken ließen. Es geht nach dem Texte: „Ein freies Leben führen wir, ein Leben voller Wonne." Sehr zu begrüßen wäre und auch leichter durchzuführen die billige Abgabe und Vereinheitlichung der Lehrmittel auf dieser Schulstufe, wenigstens in mehreren Fächern, ebenso die Abschaffung des Schulgeldes. Im Finanziellen liegt sehr oft die Ursache, weshalb mancher geplagte Familenvater seinen Sohn nicht in die Sekundarschule schickt und nicht schicken kann. —

Schreiber dieser Zeilen gehört zu denen, welche für das Obligatorium der allgemeinen Fortbildungsschule eingenommen sind. Die Zeitverhältnisse sind nun einmal derart, daß eine weitere Schulung über die gewöhnliche Schulzeit hinaus nicht lediglich als Liebhaberei betrachtet werden darf. Vielmehr tritt diese Pflicht an alle heran. Erwiesen ist, daß bei der laxen Freiwilligkeit gerade jene Elemente, die es am notwendigsten hätten, vom Besuch der Fortbildungsschule fern bleiben. Mag sein, daß auf diese Weise die Disziplin leichter zu handhaben ist; übrigens ist der Lehrer sehr zu bedauern und zu betrauern, welcher keine stramme Disziplin zu handhaben weiß. Wenn sogar die wildesten Vierbeiner gezähmt werden können, um wie viel leichter dann der Mensch, die Krone und Zierde der Schöpfung. Vom glücklichen, befriedigenden Ausbau der st. gallischen Volksschulen kann erst dann die Rede sein, wenn wir gleich so vielen andern Kantonen die obligatorische allgemeine Fortbildungsschule für Jünglinge besitzen. In diesen Apfel werden wir beißen müssen.

Der st. gallische Militärdirektor ruft stets von neuem der erhöhten und vermehrten Pflege des Schulturnens, dieser Ruf dürfte ein lebhaftes Echo finden. Im Bezirk Wil z. B., der zwar klein ist, aber mindestens ebenso regsam wie ein großer, wird seitens des Bezirksschulrates kein Stundenplan akzeptiert, auf welchem das Turnen nicht ein sonniges Plätzchen behauptet. Auch ist in mehreren Konferenzen die Sache eingehend besprochen worden; eine weitere praktische Uebung steht bevor. Jetzt ist die Zeit günstig zu emsigem Tun in diesem Fache. Statt bei heißem Wetter immer in der Schulstube ochsen und dumpf dahin brüten, wird es für Lehrer und Schüler ersprießlicher sein, in Gottes freier Natur ein schattiges, luftiges Plätzchen aufzusuchen und sich dem Turnen und dem Turnspiel hinzugeben. Nach meinem Dafürhalten wird das Turnen nicht selten aus Bequemlichkeit stiefmütterlich behandelt.

Die neu konstituierte Kommission des kantonalen Lehrervereins geht tüchtig ins Zeug — neue Besen wischen gut — unter anderm soll im Schoße der Bezirkssektionen die kräftige Unterstützung der Lehrerwaisenstiftung und der Erholungsstationen für kurbedürftige Lehrer, sowie das Kapitel Haus-

Aufgaben gründlich besprochen werden. Damit kommt wieder neues Leben in unsere Reihen. Mißfallen erregt in meinem empfindlichen Herzen lediglich die eine unliebsame Tatsache, daß in allen ☞ vom schweiz. Lehrerverein zu bestellenden Kommissionen kein einziger konservativer Katholik sitzt. Ich glaube fast, es liege Tendenz darin. Das muß freilich anders werden, wenn auf unserer Seite ein größeres Vertrauen Platz greifen soll. —

Was die Hausaufgaben in der Primarschule angeht, werden die Geister wohl bös auf einander platzen. Jedes Tierchen hat sein Pflästerchen, jeder Lehrer reitet sein Steckenpferd. Die schriftlichen Hausaufgaben taugen zu nichts, sie erzeugen Unwillen beim Schüler, erregen den Zorn des Vaters und verbittern die Seelenruhe der Mutter. Die Schüler müssen ja während sechs Schulstunden allzusehr schriftlich beschäftigt werden. Dagegen sind die mündlichen Hausaufgaben, mäßig aufgegeben, für sehr viele Schüler eine Wohltat. Ja viele kommen nur schwer vorwärts, wenn sie daheim gar nichts für die Schule tun. Auch die Schüler müssen sich vorbereiten, nicht nur die Lehrer.

— Die Schulgemeinde Straubenzell machte letzten Sonntag in der Besoldung ihrer 21 Lehrer einen bedeutenden Ruck nach vorwärts. Gegenüber den bisherigen Maximaleinkommen von 2650 Fr. beträgt dieses nun in Zukunft 3090 Fr. nämlich Einkommen 2000 Fr., Wohnungsentschädigung 600 Fr., für Alterszulagen nach 5 Jahren Schuldienst im Kanton 100 Fr., nach 10 Jahren, 200 Fr., nach 15 Jahren 300 Fr. und nach 20 Jahren 400 Fr. Nachahmung Straubenzells andern Schulgemeinden sehr empfohlen! Oft hört man im Lande herum die Redensart: „Wir würden unsere Lehrer gerne besser honorieren, aber unsere Gemeinde ist zu sehr mit Steuern belastet.“ Nun — größere Steueransätze als Straubenzell besitzen wenige Gemeinden. Hier die „Musterkarte“ dieser Vorstadtgemeinde:

Schulsteuer	90 Rp. von 100 Fr. Steuerkapital.
Polizeisteuer	60 Rp. von 100 Fr. Steuerkapital.
Kirchensteuer	30 Rp. von 100 Fr. Steuerkapital.

Also nur Gemeindesteuern 1.80 Fr. von 100 Fr. Steuerkapital. Im Kt. St. Gallen sind es unseres Wissens nun folgende Schulgemeinden, welche ihre Lehrer am besten bezahlen: St. Gallen-Stadt, Rorschach, Straubenzell, evang. Tablat, Rheineck, evang. Wattwil. Warum sich auch bei der kath. kons. Lehrerschaft der Zug nach den größern industriellen obigen Ortschaften — soweit ihnen einige Hoffnung auf Erfolg winkt — geltend macht, ist auf Grund gemachter Zahlen gewiß begreiflich. — Wir wissen, daß der Ausfall dieser Gehalterhöhungsvorlage in einer der höchst besteuerten Gemeinde nicht bloß von den nächst beteiligten Kollegen, sondern auch von Lehrern in näherer oder weiterer Entfernung von Straubenzell mit Spannung verfolgt wurde. Gewiß wirft der gute Ausgang dieser Angelegenheit seine Wellen zunächst in jene Schulgemeinden, die in industrieller und wirtschaftlicher Beziehung einige Aehnlichkeit mit Straubenzell haben; wir denken dabei vorerst an kath. Tablat, Goßau, Flawil u. s. w. — Möge auch speziell im Interesse der konfessionellen Schulgemeinden das Beispiel dieser vielbelasteten Vorstadtgemeinde nachgeeifert werden. Den Straubenzeller Kollegen gönnen wir von Herzen die verdiente Aufbesserung und gratulieren ihnen dazu! (desgleichen d. Redaktion). *,*

— Lehrer Jakob Sonderegger z. Z. in Alterswil-Flawil kommt nach Bauriet-Thal. Nach Kengelbach-Bütschwil wurde gewählt A. Spirig, dato in Gebertingen-Ernetschwil. — An die Redaktion des „Fürstenländer“ in Goßau wurde der federgewandte und idealveranlagte Kollega Bächtiger in Bazenhaid berufen. Es verliert die st. gall. Lehrerschaft im allgemeinen am Scheidenden ein teures Glied der Gilde, es bedauern die konservativen Lehrer den Rücktritt eines lieben Freundes und redegewandetn

unerschrockener Kämpen für unsere Interessen. Hoffentlich wird ein persönlicher Freund Bächtigers der Verdienste in diesen Blättern gerecht. — Dem scheidenden Lehrer Graf, der nach Widnau zieht, wurde an seinem bisherigen Wirkungsorte Vättis, weit hinten in den sarganserländischen Bergen, eine solenne Abschiedsfeier bereitet. Das bescheidene Dörflein des Kalfeusentals weiß die treue Arbeit eines Lehrers besser zu würdigen, als manch ein stolzer Ort an der breiten Heerstraße! — Nach Baad-Heßbau wurde gewählt Lehramtskandidat Feurer von Flawil. — Straubenzell beschloß Erhöhung der Lehrergehalte (Siehe besondere Korrespondenz! Die Red.) und Aufbau des neuen (ehemals kathol.) Schulhauses im Voranschlage von 35000 Fr. — In Roßrüti sah sich Lehrer Thür infolge geschwächter Gesundheit veranlaßt zurückzutreten. Möge der fleißige und unermüdliche Kollega bald wieder genesen! — In St. Gallen war der schweizerische Idiotentag sehr stark besucht. Am meisten Interesse boten die Ausführungen von Dr. Sickinger in Mannheim. Wir hoffen, in dieser Zeitschrift ebenfalls einem Resüme dieser Tagung zu begegnen.

— Kantonaler Lehrerverein. Die Kommission des kantonalen Lehrervereins hat sich in ihrer letzten Sitzung folgendermaßen konstituiert: Präsident: Heer, Rorschach; Vizepräsident: Hiller, Wyl; Kassier: Hasler, Bruggen; Aktuar: Pfister, St. Gallen; Beisitzer: Hagmann, Bundt, Artho, Gommiswald, und Walt, Thal.

2. **Schaffhausen.** In Schaffhausen hat sich eine freiwillige Vereinigung gegründet zur Forterziehung der Schuljugend, welche neben Rudern, Turnen, Schwingen, Armbrustschießen und Ausmärschen auch die Turnspiele pflegen und auf eine bessere körperliche Ausbildung hinwirken will, welche bei zwei Turnstunden in der Woche in der Schule vernachlässigt wird.

3. **Luzern.** Dem hochw. Hrn. Stutz, Inspektor der Schulbezirke Luzern und Kriens-Malters, der infolge seiner Betätigung für die Installation der permanenten Schulausstellung um Entlastung in bezug auf das Inspektoratswesen nachsuchte, wurde durch Regierungsbeschluß vom 29. Mai die Inspektur des Bezirkes Kriens-Malters abgenommen. Gleichzeitig wurde als Nachfolger Hr. Erziehungsrat Bucher gewählt.

4. **Aargau.** Schuleintritt. Der aargauische Erziehungsrat hat beschlossen:

Der vom Erziehungsrat am 23. August 1870 erlassene Anhang zur Instruktion für die Inspektoren der Gemeindeschulen wird „betr. die Aufnahme der Schüler" aufgehoben. Nach Ziffer 3 dieser Vorschrift konnten Kinder, welche beim Eintritt in die Gemeindeschule durch vorherigen Unterricht in sämtlichen Lehrgegenstände der Schule bereits über das Jahresziel der ersten Schulklasse hinausgehende, durch genaue Prüfung dargelegte Kenntnisse erworben hatten, bis anhin in die zweite Klasse der Schule aufgenommen werden. Diese Bestimmung wird neu dahin abgeändert: „Der Schuleintritt geschieht in die erste Klasse, und es darf während der Schulzeit kein Jahreskurs übersprungen werden."

— Aus der Schule. Als Schullieder pro 1905/6 sind von der h. Erziehungsdirektion bezeichnet worden: 1. Nun ade, du mein Heimatland; 2. Seht, wie die Knospen sprießen; 3. Sah' ein Knab' ein Röslein steh'n und 4. Von Ferne sei herzlich gegrüßet.

— Ober-Endingen hat die Besoldung der Lehrer um je 100 Fr. erhöht.

5. **Freiburg.** Die deutsche protestantische Lehrerschaft. Die ordentliche Frühlingskonferenz fand am 24. Mai in Kerzers statt. Den Hauptverhandlungsgegenstand bildete die Frage der „Versorgung der schwachsinnigen Kinder". Nach Anhörung zweier Referate von Hrn. Pfarrer Schaffner und Inspektor Merz und gewalteter reger Diskussion nahm die Versammlung eine

Resolution in folgendem Sinne an: „Die versammelte Lehrerschaft der deutschen reformierten Schulen begrüßt mit Freuden die Idee, die schwachsinnigen Kinder unseres Schulgebietes in eine Anstalt aufzunehmen, damit sie daselbst durch kundige Leitung noch so weit gefördert werden können, als ihre Anlagen es ermöglichen. Die Lehrerschaft leiht der Initiantin in dieser Angelegenheit, der Synodalkommission, ihren moralischen Beistand.“

— Deutsche Stadtschulen. Der Gemeinderat hat auf Antrag der Schulkommission beschlossen, Georg Müller, welcher seit 25 Jahren als Lehrer an unseren deutschen Schulen zur Zufriedenheit der Behörden und Eltern seines Amtes waltet, ein Dankschreiben mit Geschenk zu übermachen. (Alle Achtung! Hrn. Müller unsere besten Wünsche! Die Redaktion.)

— Die Freiburger Universität zählt in diesem Semester 429 Studenten. Von den Fakultäten hat die theologische mit 269 die höchste Besucherzahl aufzuweisen, ihr folgen die mathematisch-naturwissenschaftliche mit 100 und die philologisch-historische mit 81. Der Rest von 79 Studenten fällt der juristischen Fakultät zu. Der Nationalität nach sind es 166 Schweizer, 71 Franzosen, 70 Deutsche, 34 Polen, 25 Oesterreicher, 18 Amerikaner, 16 Italiener u. s. w.

6. **Zürich.** Der Schülerbestand der Primarschulen der Stadt Zürich hat im letzten Jahr um 998 Schuler zugenommen und beträgt Anfang Mai 1905 18,470 gegen 17,472 im Mai 1904. Die Sekundarschulen zählen insgesamt 3402 Schüler oder 210 mehr als im Vorjahr. Dazu kommen noch über 1500 in Spezialklassen und Kindergärten untergebrachte Schüler.

7. **Württemberg.** In der Abgeordneten Kammer wurde den 31. Mai bei der Beratung des Entwurfes betr. die Abänderung des Volksschulgesetzes, ein Antrag der Demokraten auf Zulassung der konfessionslosen Volksschule mit 53 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Der Nidwaldner Schulbericht für 1903|04.

1. Schuldauer: 38 (Beckenried) bis 42 Wochen.

2. Absenzen: a) Entschuldigte 1102 gegen 1295 im Jahre 1902/03. b) Unentschuldigte 257 gegen 426. c) Krankheitshalber 8841 gegen 9593. Nie ausgeblieben sind 596 Kinder gegen 483 und wegen Kränklichkeit 737 Kinder gegen 792. — Total 1820 Schulkinder.

3. Unterstützung armer Schulkinder: Verausgabt wurden von den 16 Gemeinden = Fr. 4873. 75 für Mittagssuppe und Fr. 2116. 10 für Bekleidung.

4. Einnahmen: Von Fr. 1000 Vermögen wird eine Schulsteuer bezogen von 50 Rp. (Hergiswil) bis Fr. 1. 50 und ein Kopfgeld von 25 Rp. (Hergiswil) bis zu Fr. 1. — Vom Staate erhielten die Gemeinden total Fr. 7735. 51 im allgemeinen und Fr. 3405. 75 für den Unterricht der Rekruten. Total nahmen alle Gemeinden Fr. 87,519. 42 in Sachen Schulwesen ein.

5. Ausgaben: Lehrerbesoldungen Fr. 24,902. 40. Beheizung Fr. 5565. 79. Schulmaterial Fr. 1580. 54. Baukosten ꝛc. Fr. 23,489. 43. Arbeitsstoff Fr. 1179. 26. Total = Fr. 81,286. 73.

6. Vermögensbestand: Bauschulden Fr. 239,188. 34. Schulfond Fr. 169,906. 30. Unbewegliches Fr. 512,800. Inventar Fr. 24,046. 61. Total Fr. 727,255. 46 gegen Total-Schulden von Fr. 261. 947. 54.

7. Schülerverzeichnis: I. Klasse im Sommer total 323, im Winter 329. II. Klasse 301 im Sommer und 298 im Winter. III. Klasse 284 eventuell